

herfreunde.

malwerke

en und allgemeinverständlich.

eg. geb. Mk. 4,50,

ng erfolgt portofrei.

4. Jahrganges.

t:

Der Scharfstein. Roman.

den Mk. 5,—.

enzen. Historischer Roman.

den Mk. 5,—.

utschlands Kolonien. 1. Bd.

en. Einzelpreis geheftet Mk.

Sl. Zeit. Roman. Erscheint

an der Riviera und in

utschlands Kolonien. 2. Bd.

en.

ualen. Zwei Novellen. Eine

Jagdgeschichten aus den

ette gratis und franko.

18.— geb., Mk. 15.— geb.

Buchhandlung

sbuchhandlung,

erfreunde Berlin W. 62,

128



Regulateure,

Wetter

arantie

n, Thermo-

meter,

Waare

bei

MARTH.

eparatur.

n Saison

e den Empfang der

immerneuheiten

th offerire ich einen Posten

s, Buxkin und Melton

Kommunionanzügen, sowie

Westen, zu äußerst billigen

Preisen, Kleidermacher.

Verlangte

Das „Kreisblatt für den Kreis Malmédy“ erscheint wöchentlich zweimal und wird Mittwochs und Samstags ausgegeben.

Bestellungen werden bei allen Postanstalten, Landbriefträgern und in der Expedition entgegengenommen.

Der Pränumerationspreis beträgt, pro Quartal in St. Vith oder in der Expedition abgeholt 1 Mark; durch die Post bezogen 1 Mark 25 Pfennig ausschließlich der Bestellgebühren.

Verantwortlicher Redacteur P. J. Doepgen.

Nro. 22.

St. Vith, Samstag den 16. März 1895.

30. Jahrgang.

Amtl. Bekanntmachungen.

Personal-Chronik.

Der bisherige Beigeordnete der Bürgermeisterei Recht, Leonhard Köhnen zu Born, ist für eine fernere Amts-dauer von 6 Jahren vom Herrn Ober-Präsidenten der Rheinprovinz zum Beigeordneten der Bürgermeisterei Recht ernannt worden.

Der Ackerer Nicolaus Theodor zu Heuem ist vom Herrn Ober-Präsidenten der Rheinprovinz für eine sechs-jährige Amtsdauer zum Beigeordneten der Bürgermeisterei Sommerweiler ernannt worden.

Die königliche Regierung zu Aachen hat die Verwaltung der Local-Schul-Inspection über die katholischen Volksschulen in Malmédy bis auf Weiteres dem Herrn Ober-pfarrer Leuzen zu Malmédy übertragen und gleichzeitig zum ständigen Vertreter in den fraglichen Geschäften in Behinderungsfällen den Rektor Schneider dafelbst ernannt.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 5. d. Mts. im Kreisblatt vom 9. März 1895, bringe ich hiermit zur Kenntniß, daß in Folge Ausfalles des in Aus-sicht genommenen hygienisch n Kurjus der königliche Kreis-Physikus und Sanitätsrath Herr Dr. Schmitz hieselbst in der Zeit vom 16. März bis 8. April d. Js. nicht von hier abwesend sein wird.

Malmédy, den 14. März 1895.

Der königliche Landrath, Pastor.

Wie es in der Welt steht.

Der preußische Staatsrath ist in Berlin zusammen-getreten und hat seine Beratungen über die landwirth-schaftlichen Verhältnisse begonnen, die zwar nicht dem Namen, wohl aber der That nach sich zu einer Besprechung der Lage der gesammten deutschen Landwirtschaft gestalten werden. Von dem Ergebnis dieser Staatsrathssession soll bekanntlich der Gang der künftigen Wirthschaftspolitik abhängig gemacht werden, deshalb nimmt auch der Kaiser an den Erörterungen Theil. Am selben Tage ehrte der Monarch noch das 60jährige Militärjubiläum und den 74. Geburtstag des Prinz-Regenten Luitpold von Bayern durch eine große Festtafel. Der Kaiser trank auf das Wohl seines hohen Bundesgenossen. Bei der Nordostseekanalfeier werden, soweit bisher sich überblicken läßt, etwa 100 Kriegsschiffe, davon gegen 60 Deutsche, vereint sein. Einen besonderen Glanz wird die Feier dadurch erhalten, daß Kaiser Franz Joseph bei derselben zugegen sein will. Sicherer steht freilich noch aus.

Der Reichstag hat nunmehr den Militär- und Postetat beraten und die von seiner Kommission vorgeschlagenen Abstriche im Wesentlichen gutgeheißen. Was die Umsturzvorlage betrifft, so hat sie durch die Ablehnung des § 130 in der Kommission einen bedenklichen Stoß erhalten, im Reichstage gibt es aber immer noch zahlreiche Abgeordnete, welche mit einer schließlichen Verständigung rechnen. Und daselbe gilt von der Tabaksteuervorlage. Daß der Reichstag nach dem Osterfeste noch lange zusammen sein wird, wird nicht angenommen, und in der That, wenn die Centrumpartei reine Bahn machen will, so kann in zwei bis drei Wochen nach dem Feste Alles aufgearbeitet sein. Die Frage einer Bismarck-Ghrung am ersten April ist noch nicht weiter berührt. Im preußischen Abgeordnetenhaus ist nichts Besonderes passiert, lebhaftes Interesse hat es natürlich erweckt, daß zum Nachfolger des entlassenen Oberpräsidenten Grafen Stolberg in Königsberg der Regierungspräsident v. d. Heydebrandt in Breslau ernannt ist, ein hochkonservativer Mann und ein Freund der agrarischen Bestrebungen. Die Nachricht wird jetzt angezweifelt.

Der Jahrestag der Wiener März-Revolution von 1848 ist von den Arbeitern der österreichischen Hauptstadt durch umfangreiche Demonstrationen gefeiert. Die Ruhe wurde im Allgemeinen nicht gestört. Aus dem Parlament in Wien und Pest liegen Meldungen von größerem Belang nicht vor. In Italien ist es ziemlich ruhig, dagegen heißt es aus England, der Premierminister Lord Rosebery, der sich dem Schwere Posten nicht recht gewachsen fühlt, sei amtsmüde und werde seine letzte, ziemlich langwierige Krankheit als Vorwand zur Einreichung seiner Entlassung nehmen. Aus dem britischen Parlament sind Großthaten nicht zu melden.

Die Franzosen müssen sich mit den Ausländern schon wieder reiben. In Nancy wurde ein Unternehmer beinahe gesteinigt, weil er italienische Arbeiter beschäftigte und diese letzteren selbst zur Aufgabe ihrer Thätigkeit genöthigt, in Nive de Gier sollen deutsche Glasarbeiter auf Franzosen geschossen und eine Person verwundet haben. Auf deutscher Seite muß natürlich immer das Karnickel stecken, auch

Kreisblatt

für den Kreis Malmédy.

Das „Kreisblatt“ kostet mit der Mittwoch-beilage illustr. „Familienblatt“ freitig und der freitigen Samstagsbeilage „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ vierteljährlich 1,40 Mark; durch die Post bezogen 1,75 Mark ohne Bestellgeld.

Insertionsgebühren für die gespaltene Garmond-Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Inserate in tabellarischem und Ziffernsatz sowie Reklamen 50 Pfg. die Zeile. Bei Jahresaufträgen angemessener Rabatt.

Druck und Verlag von P. J. Doepgen in St. Vith (Eifel).

wenn es nicht wahr ist. Wie der Militärverwaltung sind auch der französischen Marine-Verwaltung in der Kammer Vorwürfe gemacht, daß sie es an rechter Tüchtigkeit fehlen ließe. Daneben werden allerlei Intriguen gesponnen und es fehlt nicht an Venten, welche sowohl den Präsidenten Felix Faure, wie den Premierminister Ribot gern von ihrem Plaze verdrängen möchten. Der Wechsel eben ist es, welchen der Franzose allein liebt.

Für die Spanier lauten die Depeschen aus Cuba bedeutend besser, und man kann in Madrid hoffen, der Revolte Herr zu werden, ohne den schon ohnehin mageren Geldbeutel gar zu sehr ausklopfen zu müssen. Die Chinesen haben in der Mandchurei von den Japanern, denen eine Stadt nach der anderen fast mühelos zufällt, jetzt Tag für Tag ihre rechtsschaffenen Schläge bekommen. Nun soll einigermaßen Neigung sein, auf Grund der japanischen Bedingungen hin Frieden zu schließen. Dabei können die Chinesen allein noch etwas sparen.

Vermischtes.

* Lehr-Verträge werden in diesen Wochen häufig abgeschlossen, und je nach den lokalen Gepflogenheiten gestalten sich die einzelnen Bestimmungen der Kontrakte verschieden von einander. Auf einen Punkt, der von außer-ordentlicher Wichtigkeit für alle Gegenden ist, soll aber hier hingewiesen werden, und dieser Punkt ist die Dauer der Lehrzeit. Alle Eltern und Erzieher sollen niemals vergessen, daß die Lehrzeit Vertrautheit mit allen gemeinhin üblichen gewerblichen Verrichtungen bringen soll, und daß eine tüchtige praktische Kenntniß sehr viel wichtiger ist, als eine um ein Jahr kürzere Lehrzeit. Ein Gewerbegehilfe, der nicht auf bestimmte Arbeitsgattung einbezogen ist, sondern von seiner Lehrzeit her Alles aus dem Fundament kennt, wird überall durchkommen, er braucht keinerlei Sorge zu haben. Nach tüchtiger Lehrzeit in der Werk-statt wird Jeder im Fabrikbetrieb fertig, aber wer im Grobbetrieb sich ausgebildet hat, der ist übel dran, wenn er nun einmal anderswo oder in einem anderen Zweige seiner Branche sich versuchen soll. Die Eltern nehmen zu oft an, die Lehrzeit werde vom Lehrherrn zu lang bemessen. Solche hausshöhe Freude ist ein Lehrlingsunterricht nun meistentheils nicht, daß ein Lehrmeister sich gar nicht von seinem Zögling trennen kann. Aber ein gewissenhafter Lehrmeister nimmt eher keinen Lehrling, als daß er Pfu-scher in die Welt hinausschickt, die ihrer Lehrwerkstätte zur Unreife gereichen. Wer wirklich in seiner Lehrzeit schon Hervorragendes leistet, dem bleibt auch der Lohn in keinem Falle aus. Aber bis die Leistungen festgestellt sind, mögen die Eltern das letzte Wort dem Lehrherrn lassen.

— Cupen, 12. März. Einem hiesigen Schulknaben, dem 15jährigen Leonh. Breuer, welcher im vorigen Jahre unter der Haas ein von der hochgehenden Besdre bedrohtes Kind mit Gefährdung des eigenen Lebens in Sicherheit brachte, wurde die Rettungsmedaille verliehen. „E. Obl.“

— Aachen, 11. März. Aachener Heiligthumsfahrt. Das hiesige Collegiatstiftskapitel veröffentlicht durch Anschlag an den Kirchen der Stadt folgenden Beschluß: „Aachener Heiligthumsfahrt. Beschluß des hochwürdigsten Collegiat-kapitels zu Aachen vom 5. März 1895. Nach Einsicht der Jahrbücher des Collegiatstiftes, gemäß welchen die jedes siebente Jahr wiederkehrende Heiligthumsfahrt auf das laufende Jahr 1895 fällt, und in Erwägung daß Nichts obwalte, wodurch eine Ausnahme von diesem tausendjährigen Herkommen als nothwendig begründet werden könnte, viel-mehr Alles dafür spricht, daß diese Feier in möglichst großartiger Weise abgehalten werde, beschließt das Collegiat-kapitel, daß die großen und kleinen Heiligthümer der Collegiatstiftskirche im Laufe dieses Jahres vom 10. bis 24. Juli einschließlich unter Beobachtung der üblichen Feierlichkeiten nach der in dem nächstens erfolgenden Publikandum näher angegebenen Weise zur Verehrung aus-gestellt und vorgezeigt werden sollen. Aachen, am 5. März 1895. Das Kapitel des Collegiatstiftes: gez. Dr. Buschmann, Probst.“

— Düren, 14. März, 1 Uhr Nachts. Ein großer Brand ist jeben hier ausgebrochen, der mit Blitzgeschnelle um sich gegriffen hat. Ein Hauptgebäude der Schöllerschen Teppichfabrik, worin Tuchweberei betrieben wird, der Bismarckstraße entlang, steht in Flammen — in allen fünf Geschossen — ein furchtbarer Anblick. An Böschen ist kaum denken. Die Windrichtung treibt die Flammen nach Südosten der Teppichfabrik zu, wo man weiterem Umsich-greifen vorbeugen bestrebt ist. — Die Tuchweberei der Herren Leopold Schoeller und Söhne, d. h. der seitwärts der Teppichfabrik von Gebr. Schoeller, an der Bismarck-strasse gelegene lange, stöckige Hauptbau, bildet nur noch einen rauchenden Trümmerhaufen. Wie schon kurz gemeldet, stand die Fabrik in dieser Nacht kurz vor 1 Uhr in hellen Flammen und war an ein Böschen nicht zu denken; mit solcher Behemanz hatte das Feuer um sich gegriffen,

anscheinend von einer mittleren Etage ausgehend. Der Dampfstrike fehlten die dazu gehörenden Schläuche, welche durch andere ersetzt werden. Gottlob ist kein Menschenleben verloren gegangen und die fest anliegende umfangreiche Teppichfabrik ist verschont geblieben. Jedenfalls wird der materielle Schaden sehr bedeutend, jedoch durch Versicherungen gewiß gedeckt sein. Zu beklagen ist am meisten die dadurch herbeigeführte Beschäftigungslosigkeit der zahlreichen Arbeiter, für die aber ohne Zweifel auch gesorgt werden wird. Heute früh stürzte der größte Theil der Gebäude in sich zusammen und nur an der Wirtelstrassenecke steht noch eine thurm-artige Ruine, welche bedenklich nach der Straße herüber-hängt, weßhalb der Verkehr polizeilich gesperrt ist. Ueber die Entstehung ist Genaueres noch nicht bekannt. Wahr-scheinlich trägt Unvorsichtigkeit die Schuld.

— Solingen, 12. März. Die oft beklagte Unart mancher Leute, Glas- oder Porzellanstücke auf die Straße zu werfen, hat im benachbarten Merscheid den Tod eines Mannes zur Folge gehabt. Am Montag Abend kam ein Mann auf dem Nachhausewege in unmittelbarer Nähe eines Hauses zu Fall und fiel mit dem Unterarm auf einen achlos aus dem Fenster geworfenen Blumenvasenscherbe, welcher tief in den Arm eindrang. Der Mann schleppte sich noch eine Strecke weit fort, fiel aber infolge des großen Blut-verlustes schließlich auf die Straße nieder. Am anderen Morgen wurde er von Kindern aufgefunden und von den Hinzukommenden in ein nahestehendes Haus gebracht. Der hinzugerufene Arzt ordnete die sofortige Ueberführung ins Krankenhaus an, doch starb er dort nach ein paar Stunden.

— Eine unliebbare Erinnerung an die Schulzeit gab die Veranlassung zu einer Verhandlung gegen den Kauf-mann Nietzke, der am Montag dieserhalb vor der 195. Abtheilung des Berliner Schöffengerichts stand. Der Ange-klagte, der längst verheiratet und Vater mehrerer Kin-der ist, kam an einem Dezemberabende des vorigen Jahres in ein Lokal, wo er bei mehreren Bekannten Platz nahm. Nach einiger Zeit erblickte er an einem Nebentische einen Herrn, in welchem er einen seiner Lehrer wiedererkannte. Er machte seine Freunde auf denselben aufmerksam und äußerte dann zu ihnen im lauten Tone: „Das ist der traurige Kerl, der mir einmal 24 aufgebracht hat für Nichts und wieder Nichts, als ich 12 Jahre alt war!“ Der Gemeindeglehrer Zimpel, der seinen ehemaligen Schüler ebenfalls wiedererkannte, erwiderte: „Die Prügel scheinen wenig genutzt zu haben, denn Sie sind ungezogen geblieben und müssen noch einmal die 24 haben!“ Eine weitere Auseinandersetzung erfolgte nicht. Lehrer Zimpel stellte auch Strafantrag wegen Beleidigung. Zu der Verhandlung erklärte der Zeuge, daß er es in seiner langjährigen Amtsthatigkeit nie höher als bis zu sechs Schlägen ge-bracht habe. Auf den bestimmten Fall könne er sich wegen der Länge der Zeit nicht mehr besinnen. Der Staatsan-walt beantragte eine Geldstrafe von 50 M., der Verthei-diger plaidirte für Freisprechung. Der Angeklagte müsse wohl einmal eine kräftige Tracht Prügel ungedeuter Weise bekommen haben, sonst würde dies nicht in seinem Gedäch-nisse haften geblieben sein. Die von ihm gemachte Bemerkung müsse allerdings als eine Ungezogenheit bezeichnet werden, aber die Antwort des Lehrers sei auch beleidigend und deshalb lasse sich wohl ein gegenseitiges Aufsehen recht-fertigen. Der Gerichtshof war nicht dieser Ansicht, sondern verurtheilte den Angeklagten zu 30 Mark Geldstrafe.

— Die Militärinvaliden Berlins hielten am vorigen Montag Abend bei Keller eine Versammlung ab, in der heftige Klagen laut wurden. Reichsregierung und Reichs-tag seien nicht geneigt, die Lage der Invaliden zu verbessern. Es wurden zwei Resolutionen beschlossen. Nach der einen soll der Reichstag erucht werden, die Regierung zu einer bestimmten Stellungnahme in dieser Frage aufzufordern. Durch die zweite Resolution wird der „Verband der Militä-r-kriegs- und Friedensinvaliden Deutschlands“ aufge-fordert, noch vor dem 15. Juli d. J. eine Deputation an den Kaiser entsenden zu wollen, um ihm die Klagen der Invaliden vorzutragen.

— Kiel, 11. März. Gleichwie den j. Jt. auf den Panzerschiffen „Baden“ und „Brandenburg“ Verunglückten, ist kürzlich seitens der Marineverwaltung auch den im Mai 1893 im hiesigen Hafen verunglückten sieben Schiffszungen der Korvette „Moltke“ auf dem hiesigen Garnisonkirchhofe ein Denkmal errichtet worden. Dasselbe, 2,25 Meter hoch und in Sandstein ausgeführt, trägt am Kopfe die Marine-Embleme; darunter die Inschrift: „Dem Andenken der am 3. Mai 1893 durch frühen Tod im Kieler Hafen hin-geschiedenen Schiffszungen“. Sodann folgen die Namen.

— Eine Rettung aus Lebensgefahr durch einen Kanarienvogel gehört gewiß nicht zu den alltäglichen Vorkommnissen. Ueber einen solchen seltenen Fall wird der Königsberger Allg. Ztg. aus Pillau folgendes berichtet: Herr S. hat einen Kanarienvogel, der sehr zahm ist, auf einen Pfiff seines Herrn den Käfig verläßt, sich auf seinen Schreibtisch setzt und neugierig dem emstigen Schreiben zusieht, den

Zucker aus dem Munde mit seinem Schnäbelchen pickt und dann lieblosend und dankend sein Köpfchen an den Wangen des gütigen Spenders reibt, kurz der beste Freund seines Herrn ist. Nun hatte Herr S. die Gewohnheit, Abends, wenn er sich zu Bette legte, noch zu rauchen. Eines Abends aber schlief er dabei unbewusst ein. Nicht lange konnte er indessen geschlafen haben, als ihn ein Picken an seinen Lippen weckte. Aus seinem Schlummer auffahrend, fand er die Stube voll Rauch und bemerkte dann auch ein auf der Decke sich ausbreitendes Glimmen. Die brennende Cigarre war seiner Hand entfallen, auf der Decke liegen geblieben und hatte das Oberbett entzündet. Sein kleiner Freund, der ängstlich im Zimmer hin- und herflatterte, hatte ihn aus schwerer Gefahr gerettet.

In Arnstadt ist ein junger Kaufmann, der ein größeres Quantum Alkohol zu sich genommen hatte, um die Qual von heftigen Zahnschmerzen zu lindern und den entbehrten Schlaf zu erzwingen, tot in seinem Bette aufgefunden worden. Infolge des übermäßigen Genusses von Spirituosen war eine Herzlähmung eingetreten.

Naumburg a. S., 10. März. Einen betrübten Blick in einen Abgrund sittlicher Verworfenheit gewährte die heutige Verhandlung der hiesigen Strafkammer gegen vier Burschen im Alter von 15 bis 17 Jahren, die der Zwangserziehungsanstalt in Zeitz angehört. Zwei von ihnen, Junge und Hoffmann, hatten mit einem dritten, Brechel, der schon im Gefängnis sitzt, sich verabredet, einen kleinen, schwächlichen Kameraden Schorf zu ermorden, um aus dem verhassten Arbeitshause in das angenehme Gefängnis zu kommen. Brechel hatte Schorf niedergeworfen und mit dem Hosenträger, den Hoffmann ihm reichte, erdroffelt, während Junge das Gesicht des armen Opfers mit einem Tuche zudeckte, weil der Mörder vorher gelagt hatte, er könne die verzerren Gesichtszüge des Erstickenen nicht ansehen und er habe ihn deswegen schon Tags vorher bei einem Erwürgungsversuche im letzten Augenblicke wieder losgelassen. Um nun dem Mörder eine gelinde Strafe zu sichern — er erhielt in der That nur vier Jahre Gefängnis — schwor die beiden Helfer einen Meineid dahin. Brechel habe die That im höchsten Affekt wegen erspöhter Schimpfungen und beleidigender Neckereien begangen. Für diesen Meineid erhielt Hoffmann zwei Jahre Gefängnis, sein Genosse Junge aber wurde mit fünfzehn Jahren bestrast, weil er noch an einem zweiten Morde beteiligt ist. Er hat nämlich zwei andere Kameraden, Möbus und Blankenburg, die aus dem Arbeitshause fliehen wollten, beredet, dies nicht zu thun, sondern lieber durch einen Mord „ihre Lage zu verbessern“. Beide Knurpe waren auch gleich bereit dazu und erforen als Opfr einen Schlafkameraden, dessen Bett neben dem ihrigen stand. Eines Nachts kroch der 15-jährige Möbus zu dem Unglücklichen unter dem Vorwande, sich bei ihm zu wärmen, ins Bett, schlang ihm einen Hosenträger um den Hals, und nun zog er an dem einen, Blankenburg an dem andern Ende des Trägers und erdroffelten so den Jungen. Mit einigen gottlosen Werten über die Leiche legten sie sich dann wieder schlafen und erzählten früh Morgens dem Aufseher ihre That. Heute wurde Möbus zu 15, Blankenburg zu 12 Jahren Gefängnis verurtheilt.

Für die Einführung des Quebrachozolles im Interesse der Erhaltung des reellen und soliden Gerberhandwerks tritt sehr entschieden die „Deutsche Handwerkerz.“ ein. Sie macht Folgendes geltend: „Viele Gerber, welche bisher nach der altbewährten Methode, reine Grubengerbung mit Eichenlohe, gerben, werden, wenn nicht ein hoher Zoll auf ausländische Gerbstoffe festgesetzt wird, ihrem Ruin entgegengehen. Das in letzter Zeit schon so viel besprochene Quebrachoholz gehört zu den Gerbstoffen, welcher wegen ihrer Billigkeit von Ober- und Unterlederfabrikanten bevorzugt werden. Ueber die Vorzüge dieses Gerbstoffes gehen die Ansichten sehr weit auseinander. Quebrachoholz läßt sich bei reiner Grubengerbung nicht verwenden, weil es ge-

kocht (extrahirt) werden muß. Hiermit gegerbtes Leder ist im Schnitt trocken und wenig elastisch, zeichnet sich aber in Folge der Brühgerbung durch seine besondere Schwere aus. Nehmen wir nur zwei rohe Wildhäute von gleicher Güte und Stellung, welche im trockengehaltenen Zustand 60 Pfund wiegen, lassen eine mit Eichenlohe (Grubengerbung), Gerbedauer 2 Jahre, die andere mit Quebrachoholz (Brühgerbung), Gerbedauer ein halbes Jahr, gerben, dann erzielt man bei ersterer ungefähr 36 Pfund Leder, bei der anderen ungefähr 48 Pfund Leder. Wer hat jetzt den Vortheil und wer den Schaden? — Nehmen wir nun 100 rohe Häute, wie dieselben fallen, lassen sie durch Brühgerbung gar machen, dann wird man finden, daß alle Leder verschieden gefärbt und gegerbt sind. Wirklich gute, rohe Häute können diesen Gerbeprozess bei rationeller Methode vielleicht aushalten, hingegen geben weniger gehaltvolle Häute ein schwammiges, unbrauchbares Leder. Bei richtiger Grubengerbung bekommt eine leichtere kraftlosere Haut weniger Farbe, und werden daher alle gleichmäßig gegerbt, wodurch das Leder haltbar und elastisch wird. Bei Oberleder ist das Resultat ebenso, nur ist das Leder noch bedeutend weniger haltbar, da Stiefel aus solchem mit Quebrachoholz gegerbten Oberleder kaum ein Paar Sohlen aushalten. Die Folge davon ist: das Publikum läßt keine Stiefel beim Schuhmacher anfertigen, geht lieber zum Bazar, kauft sich ein Paar und fällt erst recht hinein. Der Schuhmacher wird also hierbei in Mitleidenschaft gezogen, verliert seine Kundenschaft und verarmt noch rascher. Es war gewiß angebracht und von großem Vortheil, wenn die Schuhmachereinnungen sich für den Zoll erwärmen. Muß denn Alles der Großindustrie zufallen, sollen nur einige Fabrikanten, Importeure und Großhändler reich zu machen, die mittleren und kleinen Gerber und Landwirthe, Schuhmacher und Tausende von Arbeitern, welche Jahr aus, Jahr ein, Sommer und Winter beschäftigt sind, ruiniert werden?“

[Influenza — vor 300 Jahren.] Im Jahre 1580 zeigte sich zum ersten Male in Deutschland und anderswo eine epidemische Krankheit, die in ihren Erscheinungen mit der heutigen Influenza übereinstimmte, die man damals, weil sie zuerst durch spanische Soldaten eingeschleppt worden, den „spanischen Pisp“ nannte, in deutlicher Anlehnung an den Namen der bekannten Hühnerkrankheit. Der zuverlässige pommerische Chronist Joachim v. Wedel gibt uns darüber in seinem vortrefflichen Hausbuch nähere Nachricht. Er schreibt unter dem Jahre 1580: „Aufm Herbst ist auch eine wunderbare geschwinde Krankheit, hernach der spanische Pisp benannt, nicht allein in diesen und umliegenden Dörtern und Länden, sondern über die ganze Welt, soweit man Kunde hat und Zitationen haben mögen, schleunig entstanden, einem stetigen Fieber nicht ungleich. Sonderlich hat es dem Haupt und der Brust sehr zugesetzt und viel Husten erregt und hat den mehren Teil Leute, beides, jung und alt, angestochen und keine Stadt, Dorf oder Haus unbesucht gelassen. Die meisten aber sind wieder aufkommen, sonderlich die sich vieler Arznei und Aderlassens enthalten.“ — Im Monat Februar kosteten in Preußen im Durchschnitt 1000 Kilogramm Weizen 126 Mark gegen 127 M. im Januar, Roggen 110 (110) Mark, Gerste 117 (117) Mark, Hafer 112 (113) Mark, Erbsen 202 (203) Mark, Speisebohnen 259 (257) Mark, Linsen 375 (389) Mark, Kartoffeln 53,3 (50,6) Mark, Nischstroh 36,9 (36,9) M., Heu 51,8 (50,7) Mark, Rindfleisch im Großhandel 1097 (1104) Mark.

Sprechsaal.

(Diese Rubrik steht jedem unserer Abonnenten zur Benutzung frei, soweit die Ausführungen in den Grenzen des allgemeinen Interesses liegen, es behält sich die Redaktion die bezügliche Correktur resp. Zurückweisungen stets vor. Manuskripte dürfen nur auf ein n e r Seite beschrieben sein.)

In der zu Brüm erscheinenden „Gifl. Volkszeitung“

renere meinte, wie man an eine solche unnatürliche Verbindung nur denken könne!

Endlich, die Kleine hoffte eben Bianca sei getödtet, brach diese in Thränen aus und flüsterte: „Es ist alles umsonst, meine süße Schwester, ich bin ihm versprochen und wir müssen uns trennen!“

„Wende Dich an den Herrn Marchese“, rief Elena, von einer plötzlichen Eingebung ergriffen.

„Ich habe mit unserm Vater gesprochen“, entgegnete Bianca traurig, „er sagte mir, daß ich mich nur unter einer einzigen Bedingung von der Verbindung lösen könne, diese sei, wenn ich meine Neigung für das Klosterleben kundgeben und zu den Ursulinerinnen nach Parma zurückkehre. Er schien erfreut von dieser Vorstellung und versprach, mich seiner Genahmten, sowie auch dem Herzoge gegenüber in seinen besonderen Schutz zu nehmen, falls ich Nonne werden wolle.“

Die Schwestern hatten schon lange bemerkt, daß der Marchese sich zu dem geselligen Treiben im Palazzo ablehnend verhielt. Er machte wohl in feiner Höflichkeit den Wirth, zog sich indes zurück, wo er konnte. Man sah ihn stundenlang in der Cypressenallee, mit einem der anwesenden geistlichen Herrn eifrig sprekend, auf- und abzuweichen, auch brachte er täglich lange Zeit in der Hauskapelle zu. Mit seiner Gemahlin schien er nicht zum Beszen zu stehen, wenigstens fanden die Töchter, als Biancas Heirathsangelegenheit fortschritt, daß er es als Sieg seiner guten Sache, als einen Triumph angesehen haben würde, wenn er sie in's Kloster zurückführen könnte. Bianca gestand ihrer Schwester unter vielen heißen Thränen, daß, so ungern sie dem gezeigten, ältlichen Scipio Torpadero angehören möchte, so fürchtbar ihr die Trennung von Elena und das Leben an des Fremden Seite in Mailand erschiene, sie es doch dem Kloster vorziehen würde, denn das Leben sei ihr dort zu einformig.

Elena theilte nicht ganz diese Abneigung, sah aber, daß sie die Schwester jedenfalls auf die eine oder die andere Art werde lassen müssen und dies war einwilligen das Härteste, was ihr geschehen konnte, da sie vor der Vereinigung, die ihr bevorstand, erlitzerte.

Das Unabänderliche, von der Marchese und dem Duca Ge- wolle, ging seinen Weg, kam heran und wurde zur fürchtbaren Thatjache. Man trennte die bisher Unzertrennlichen am Hochzeitstage der älteren Schwester. Sie wußten Beide nicht, wie sie es überleben sollten, allein sie mußten sich der Gewalt eines fremden Willens und den Umständen fügen.

war in Nr. 20 unter den Local-Nachrichten folgendes zu lesen:

„Bleialf, 8. März. Einen üblen Eindruck machte es hier und in St. Bith, als man erfahren hatte, daß ein in LaScheid geschlachteter Ochs, dessen Fleisch hier und in St. Bith an den Mann gebracht worden war, schon seit Herbst krank gewesen sei. Ein Rest des Fleisches wurde noch von der Behörde beschlagnahmt und zur Untersuchung an den Kreisthierarzt nach Brüm gesandt.“

In Nr. 21 desselben Blattes ist wieder zu lesen:

„Zur Aufklärung des Artikels in Nr. 20 der Gifl. Bztg. möge die Mittheilung dienen, daß nicht ein Bleialf-sondern ein St. Bither Metzger Fleisch von dem kranken Ochsen in Bleialf und St. Bith zum Verkauf angeboten hat.“

Das sind ja recht appetitliche Mittheilungen. Ich bin weit entfernt davon, auf Grund derselben unserer ganz en Metzger-Zunft einen Vorwurf zu machen, doch denkt wohl jeder beim Lesen solcher Nachrichten an amtliche Fleischschau, an städtisches Schlachthaus. Die kleine Stadt Brüm hat es durch die Häufigkeit der Vorgänge, wie der oben citirte, zum städt. Schlachthaus gebracht und die Bürger sind dort nun absolut sicher, daß jeder Brocken Fleisch, den sie genießen, auch rein ist, denn es wird unter amtlicher Aufsicht geschlachtet.

In St. Bith wissen wir nichts von Fleischschau, viel weniger noch von öffentlichem Schlachthaus; das konsumirende Publikum hat das Vertrauen zu unleren Metzgern, daß sie nur gesundes Fleisch schlachten und zum Verkauf ausbieten. Dies Vertrauen wird natürlich in seinen Grundvesten erschüttert, wenn man liest, was obengenannte Zeitung schreibt. An unsere Metzgerzunft tritt nun die unabweißbare Pflicht heran, den Schreiber der betr. Mittheilung zu ermitteln, und zu Namens-Nennung des von ihm gemeinten Metzgers zu veranlassen. Hiernach wollen diejenigen Metzgermeister, die das Fleisch des kranken Thieres nicht verkauft haben, im St. Bither Kreisblatt eine öffentliche Erklärung erlassen, in welcher sie mit ihrer Namens-Unterschrift versichern, daß sie mit der schmutzigen Affaire nichts zu thun haben. Sie sind dies ihren Kunden gegenüber schuldig, und ich würde die Sache gewiß hier nicht erörtern, wenn dieselbe nicht zuerst in der „Gifl. Bztg.“ schon breitgetreten wäre ohne daß eine Erklärung darauf erfolgt ist. Dessen Name dann fehlen wird!

Einer für Viele.

Zur bevorstehenden Saison empfehle

TAPETEN

in einfachen und hocheleganten Mustern zu billigsten Preisen,

Goldleisten

in großer Auswahl.

Zugleich bringe mein Lager in

Möbel aller Holz- und Stylarten

in empfehlende Erinnerung;

Kinderwagen

in verschiedenen Ausführungen stets vorrätbig.

St. Bith. Math. Lehnen, Möbelhandlung.

Ein anständiger Junge

der melken kann für sofort gesucht bei Winand Grot. Cornelymünster: Gasthaus zur Klause.

Das große Fest der Vermählung Biancas mit einem der vornehmsten und reichsten Herren der Lombardei brachte eine solche Fülle von Gindrücken und Anforderungen, daß etwas wie ein Schwindel die jungen Weiden ergriff und über ihr eigentliches Empfinden hinaus hob. Dieser Bestimmungslosigkeit hatten sie es, neben der nun anerzogenen Beherrschung der Form, zu danken, daß sie die Trennung ertrugen.

Indeß ein fürchterlicher Anblick war es doch für sie, als die arme kleine Elena wie vernichtet aus den Armen der Braut zur Erde glitt und die Mutter ihre ältere Tochter, die schluchzende Bianca, gebrochen wie eine Dummhächte an des Duca, ihres Gemahls, Brust legte.

Nach jener fürchterlichen Stunde hörten die nahe verbundene Schwestern wenig mehr von einander. Der Ehegatte war eifersüchtig, er wünschte den Familieneinfluß nicht, führte seine schöne junge Frau nach Mailand und ließ sie kaum aus den Augen. Kurze Briefe unter seinem Einfluß und in der Voraussicht geschrieben, daß jede Zeile von den Eltern gelesen werden würde — das war Alles. — Den eigentlichen Inhalt ihres Lebens erfuhren sie nicht von einander!

Als Bianca fort war, klammerte sich die versinkende Seele der armen Elena an jeden Strohhalm von Liebe, der ihr geboten wurde. Und da ward — die Einzige, welche etwas wie Theilnahme und Wärme für sie zeigte — die alte Donna Rivia, ihre Trösterin. Elena hatte bisher dümm und sehn, wie ein aus dem Nest gefallenes Vögelchen, Menschen und Dinge um sich her angehehen und nur in und mit der kräftigeren Schwester gelebt, die ihr in Allem vorangegangen. Jetzt wurden ihr die Augen geöffnet; o, und in welch ein Gewir von Leidenschaft, Eigennuß, Abneigung und Unrecht blickte sie da!

Sie mußte nun, noch mehr als früher, die Frau Marchesa in Gesellschaften begleiten. Der Verkehr in der Nachbarschaft wurde immer reger, auch aus Gemma kamen viele Gäste, dahin gingen die Spinola indeß nie. Die Schiff- oder Wagenfahrten zu den Villen in Vogliasco, Quinto und Sturla nahmen dagegen seit Ende

Elena lernte nach und nach die Familien und ihre Gäste kennen, verlor etwas von ihrer Scheu und begann, nachdem sie sich über der Schwester Fortgehen beruhigt, die Vergnügen, welche sich ihr boten, mit Jügendlust zu genießen. Es war davon die Rede, daß sie den Winter in einem Palazzo der Spinola in Florenz verbringen würden, als etwas Unerwartetes diesen Plan veränderte. (F.)

Entführt.

Novelle von A. von der Esbe.

„Ich glaube Noth brauchen wir kaum anzulegen,“ meinte jetzt die Marchesa. „Es ist merkwürdig, welche Farben die Jugend hat! Vielleicht, wenn später das Haar mehr Puder annimmt, müssen wir doch zur Schminke greifen. Dies Durchscheinen des Schwarz steht indeß den jungen Gesichtern nicht übel. Nehmt Handschuhe und Fächer und begleitet mich in die Gesellschaft.“

Bianca und Elena gehorchten, fast athemlos vor Bekommenheit folgten sie der Voranschreitenden den bekannten Weg hinunter. Sie wagten kaum anzublicken und drückten sich nur verstoßen und zitternd die Hand, als sie vor der hohen Thüre ankamen, die besessene Diener aufrißen.

Sie vermochten eine ganze Weile nichts von alle dem zu sehen, was hier um sie geschah. Daß es ein stolzer, säulengetragener Raum mit glänzendem Marmorfußboden war, den sie betreten, daß man über eine Galerie ins Grüne gelangen konnte, bemerkten sie nach und nach, ebenfalls, daß viele gepuzte Leute anwesend waren, denen sie vorgestellt wurden. Hier und da sprach jemand mit den Beiden, worauf Bianca als die Aeltere antwortete.

Am Abend war die Frau Marchesa sehr unzufrieden über der Töchter linksches Benehmen und heimlich, wenn sie nicht in der Gesellschaft zu erscheinen brauchten, unterrichtete sie von nun an, unter der Aia Obhut, ein Tanzmeister in jeder Bewegung. Er lehrte sie den Fächer gebrauchen, ließ sie lächeln, die Augen aufschlagen, zu einem Manne anders als zu einer Frau; gehen, stehen und sich setzen, kurz alles, was sie bis jetzt als etwas Selbstverständliches, Unwillkürliches angesehen, wurde ihnen als Mittel, sich günstig vorzuführen, zu gefallen, auf's Neue und anders eingeübt.

Für die schüchterne Elena dauerte es mehrere Tage, bevor sie sich unter den wechselnden Gestalten der kommenden und gehenden Gäste, nur einige Personen und Namen zu merken vermochte. Als Bianca ihr unter scheuem Wangen, zuerst vom Duca di Torpadero ergahle, wußte die Schwester nicht, welcher der Herren gemeint sei. Und dann, als Elena ihn gesehen, der ihr älter erschien, als der eigene Vater, glaubte sie, die Furcht, er bewerbe sich um Biancas Hand, sei eine thörichte Einbildung. Als sie beim Vollmondchein auf ihrer Terrasse lustwandeln, redete sie der Aelteren Muth ein. Sie, die Schwächere, Unerfah-

Der
Am Mo
läßt Herr Nic
halber
1 Kul
1 Wel
Tische,
Pflug,
und
töffel
gegen Zahlung
Neuland,

Ein Haus
nebst 2
gelegene an der
Nähere Auskunft
Derselbe

Haus
und 15 Morgen
bis zum 25. M
Peter Nikels, M

Ein geräu
oder getheilt, u
töffelpflanzen ge
bei J. de la Z

Zwei junge
sprungfähige

Dre
(zwei angeförte un
verkaufen bei Joh

1 Köchin nach
1 Haushälter
1 Viehmagd
2 Mädchen n
1 Mädchen m
sowie Kuch
aber nur solche mit

ist das beste Mitte
ficher zu vertilgen.
thiere. Zu haben i
Marquet in St.
Burg-Neuland.

Achtfach prä

Inhoffe
Java-Kaf

Gesun
find zu haben in der

Nachrichten folgendes zu

üblichen Eindruck machte man erfahren hatte, daß die, dessen Fleisch hier gebracht worden war, in sei. Ein Rest des Körbe beschlagnahmt und Arzt nach Brüm gesandt. ist wieder zu lesen: feld in Nr. 20 der Gist. nen, daß nicht ein Blei- legger Fleisch von dem St. Vith zum Verkauf

Mittheilungen. Ich bin selben unserer ganze n machen, doch denkt wohl an amtliche Fleischschau, kleine Stadt Brüm hat ge, wie der oben citirte, und die Bürger sind dort brocken Fleisch, den sie unter amtlicher Aufsicht

ts von Fleischschau, viel lachthaus; das consum- en zu unleren Metzgeru, achten und zum Verkauf natürlich in seinen Grund- ss obengenannte Zeitung tt nur die unabwiesbare betr. Mittheilung zu des von ihm gemeinten nach wollen diejenigen franken Thieres nicht eisblatt eine öffentliche ie mit ihrer Namens- der schmutzigen Affaire es ihren Kunden gegen- Sache gewiß hier nicht st in der „Gist. Bztg.“ eine Erklärung darauf len wird! einer für Viele.

pfefle EN tern zu billigsten Preisen, ten dahl. ad Stylarten anerung; gen vorrätzig. Math. Lehnen, Möbelhandlung.

er Junge bei Winand Crott. r Klaus. ancas mit einem der vor- arbei brachte eine solche ungen, daß etwas wie ein o über ihr eigentliches Em- sigkeit hatten sie es, neben Form, zu danken, daß sie es doch für sie, als die den Armen der Braut zur Tochter, die schluchzende je an des Duca, ihres Ge-

hörten die nahe verbunde- nder. Der Ehegatte war einfluß nicht, führte seine ließ sie kaum aus den An- ße in der Vorausicht ern gelesen werden würde Inhalt ihres Lebens er- sich die versinkende Seele von Liebe, der ihr geboten welche etwas wie Theil- die alte Donna Livia, ihre nd Dinge, wie ein aus dem- geren Schwester gelebt, die wurden ihr die Augen ge- n Leidenshaft, Eigennuß, 18,20 er, die Frau Marchesa in n der Nachbarschaft wurde viele Gäste, dahin gingen Wagenfahrten zu den Vil- nahmen dagegen seit Ende- tilien und ihre Gäste kennen, ann, nachdem sie sich über Bergnügen, welche sich ihr war davon die Rede, daß Spinola in Florenz ver- sen Plan veränderte. (S. f.)

Verkauf in Alster.

Am Montag den 18. März d. J.

Mittags 1 Uhr,

läßt Herr Nicolas Beyen senior in Alster beziehungs- halber

1 Kuh, 2 Jochochsen, 1 Kalb, 3 Schweine, 1 Webstuhl, 1 Kleiderschrank, 1 Kochmaschine, Tische, Stühle, Betten, ferner 1 Wagen, 1 Pflug, 2 neue Räder, 1 Viehkessel, sowie Haus- und Ackergeräthe aller Art, 10 Malter Kartoffeln, Korn, Hafer und Heu

gegen Zahlungsausstand versteigern.

Neuland, 11. März 1895.

Rom, Auctionator.



Ein Haus in Bellevaux zu verkaufen nebst 2 Gärten mit Obstbäumen;

gelegen an der Landstraße in nächster Nähe der Kirche. Nähere Auskunft bei **Seinr. Gabriel** zu Bellevaux.

Derselbe sucht einen

starken Hirten

von 14-16 Jahren mit guten Zeugnissen.

Haus mit Stall und Scheune, Pech, Garten und 15 Morgen Land, (drei Wagen Heu, gutes Ackerland) bis zum 25. März 1895 aus freier Hand zu verkaufen. **Peter Nikels**, Manderscheiderhof b. Warweiler, Str. Brüm.

Verpachtung.

Ein geräumiges Weidfeld 14 Morgen groß ganz oder getheilt, und ein Stoppelfeld, letzteres zum Kartoffelpflanzen geeignet, sind zu verpachten. Näheres bei **J. de la Fontaine** hier.



Zwei junge Stiere, crois. Holländer, roth und weiß, zu verkaufen. **Leonhard Klotz** v. Neuland.



Drei schöne Stiere,

(zwei angekörte und ein junger), holländer Raze, stehen zu verkaufen bei **Joh. Pet. Byp**, St. Vith.

Ich suche noch

- 1 Köchin nach Cupen, Lohn 18 Mark monatlich,
- 1 Haushälterin bei Zülpich, Lohn 80 Thlr. jährlich,
- 1 Viehmagd bei Düsseldorf, Lohn 80 Thlr. jährlich,
- 2 Mädchen nach Köln, Lohn monatlich 15 Mark,
- 1 Mädchen nach Aachen, Lohn 15 Mark monatlich,
- sowie Knechte, Schweizer u. Jungen, aber nur solche mit guten Zeugnissen.

Sermann Baum,

Gefindebureau in Baasem b. Stadthyll.

Rattentod

(Felix Immisch Delitzsch)

ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Haus- thiere. Zu haben in Packeten à 50 Pfg. bei **Fr. Carl Marquet** in St. Vith und Frau **J. B. Detree** in Burg-Neuland.

Achtfach prämiirt.



Anerkannt wohlgeschmeckend- ster im Gebrauche billigster Kaffee. Preise: 85, 90, 95 u. 100 S pr. 1/2 Pfund-Packet. **P. H. Inhoffen Bonn**, Hoflieferant I. Majestät der Kaiserin u. Königin Friedrich Erste und grösste Dampf-Kaffeebrennerei in Bonn.

Zu haben in St. Vith bei: **J. P. Surges und Baur-Marth.**

Gesindedienstbücher

sind zu haben in der Exp. d. Bl.

Berein der Bücherfreunde.

Wir liefern unsern Mitgliedern jährlich

8 deutsche Originalwerke

(keine Uebersetzungen) Romane, Novellen und allgemeinverständl. wissenschaftliche Werke, zusammen mindestens 150 Druckbogen stark.

Abonnement pro Quartal eleg. geb. Mk. 4,50, Mk. 3,75 geh. Die Zusendung erfolgt portofrei.

Ercheinungsplan des 4. Jahrganges.

Inhalt:

- Anton Freiherr von Perfall:** Der Scharfstein. Roman. Einzelpreis gebietet Mk. 4,—, gebunden Mk. 5,—.
- A. von der Elbe:** Die jüngeren Prinzen. Historischer Roman. Einzelpreis gebietet Mk. 4,—, gebunden Mk. 5,—.
- Rochus Schmidt, Hauptmann:** Deutschlands Kolonien. 1. Bd. Mit über 100 Bildern und 2 Karten. Einzelpreis gebietet Mk. 5,—, gebunden Mk. 6,—.
- Otto Elster:** Der Pförtnersohn von St. Veit. Roman. Erscheint Anfang März.
- Jens Larsen:** Streifzüge in Toscana, an der Riviera und in der Provence. Mit über 100 Bildern.
- Rochus Schmidt, Hauptmann:** Deutschlands Kolonien. 2. Bd. Mit über 100 Bildern und 4 Karten.
- Gerhard von Amyntor:** Gewissensqualen. Zwei Novellen. Eine Sturmnacht. — Der Laryngologe.
- Arthur Achleitner:** Frühling Gejaid! Jagdgeschichten aus den bayrischen und österreichischen Alpen.

Satzungen und ausführliche Prospekte gratis und franko.

Nachzug von Jahrgang 1, 2, 3 à Mk. 18,— geb., Mk. 15,— geb.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Schall & Grund, Verlagsbuchhandlung,

Geschäftsleitung des Vereins der Bücherfreunde Berlin W. 62, Kurfürstenstraße 128

Uhren

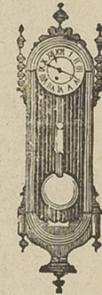
aller Art als:

Taschenuhren, Regulateure, Wanduhren, Wecker nur unter Garantie

Trawinge, Brillen, Thermo- meter, Barometer, in preiswürdiger Waare zu haben bei

Uhrmacher MARTH.

Werkstätte für Reparatur.



Der wohlbekannte Pfeifenliebhaber, der am Fastnacht- Dienstag Abend die Tabakpfeife mit dem schweren Holztopf wahrscheinlich scherzweise aus dem Hotel Genten mitgehen hat heißen, wird nunmehr recht ernstlich gebeten, dieselbe so bald wie möglich zurückzugeben und einsteilen in der Expedition des „Kreisblatt“ zu deponiren.

Der Eigenthümer.

Henri Dehez Malmédy.

Empfehle Klaviere und Harmoniums der best- renommierten Fabriken zu Original-Preisen. Zahlungsbe- dingungen nach Uebereinkunft. Ausnahmebedingungen für Herren Beamte, Lehrer, Pfarrer. Gebrauchte Klaviere und Harmoniums sind fortwährend per Monat zu vermieten. Zu allen Gelegenheiten als Konzerten, Hochzeiten, Soirees, sind Klaviere jederzeit zu verleihen. Reparaturen und Stimmung. Alte Klaviere nehme in Tausch.

MAGGI'S Suppenwürze

bei **Mit. Nießen**. Die leeren Original-Fläschchen à 65 Pfennig werden zu 45 Pfennig und diejenigen à Mk. 1,10 zu 70 Pfennig mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Sie husten nicht mehr

bei Gebrauch der berühmten



anerkannt bestes im Gebrauch billigstes bei **Husten, Keifertei, Katarrh, u. Verschleimung** echt in Pak. à 25 Pfg. in der Niederlage bei **Ph. A. Baur** St. Vith.

Wunderbar ist der Erfolg

weißen, zarten und sammetweichen Teint erhält man unbe- dingt beim täglichen Gebrauch von:

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Dresden.

Vorr. à St. 50 Pf. bei: **Apoth. A. Schiltz.**

Ein braves, reinliches

Mädchen

von 14 bis 15 Jahren in stille Haushaltung gesucht. Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Zur beginnenden Saison

zeige meinem geehrten Kundentreise den Empfang der Frühjahrs- und Sommerneuheiten

an. Als besonders empfehlenswerth offerire ich einen Posten Reste in

Kammgarn, Cheviot, Diagonals, Buxkin und Melton passend zu Anzügen, Ueberziehern, Kommunionanzügen, sowie auch zu einzelnen Hosen, Röcken, Westen, zu äußerst billigen Preisen.

Am e l.

Phil. Frensch, Kleidermacher.

H. Cunibert

Uhrmacher und Goldarbeiter, Malmédy, Marktplatz-Cde.



Siebz auf Lager eine schöne Auswahl Taschenuhren, Regulateure, Ausuhren, Wecker aller Art. Wecker von Mk. 3,50 an bis 20 Mk. sowie Regulateure mit Schlagwerk von 12 Mk. an. Brochen, Ohringe, Kreuze, Ringe in Gold und Silber.



Auswahlsendungen werden auf Wunsch überallhin gesandt. Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt.

HOCOLADE VON
M. 1,25 an aufwärts 1/2 Kilo gut für 16 Tassen

GEBRÜDER STOLAWERCK
1/2 K. Dose 3 M.

CACAO
1/2 K. gut für 100 Tassen

Dampfbetrieb: 550 Pferdekräfte
32 Gold- u. silb. etc. Medaillen
26 Kais. Königl. etc. Hofdiplome

Alleinige Fabrikanten von **Dr. Michaelis' Sichel-Cacao.**

Empfehle zur geeigneten Abnahme: Speck und Fleisch zu 50 Pfg. per Pfund in bester Qualität. **N. Karthäuser, Poteaux.**

Im Leben nie wieder!

Wegen gänzlicher Auflösung meiner Detail-Gisfallen, sowie Uebernahme eines neuen Geschäftes, verkaufe ich schnellstens, d. h. nur so lange der Vorrath reicht, unten angeführte Waaren um die Hälfte des bisherigen Preises u. zw.:

Alles um nur Mk. 1,45.

M. 1,45 1 echte Pelzkappe, Schwarz, f. Herren o. Damen, ff. Façon.	M. 1,45 1 Herrenhemd aus vorzüglichem Gendstüch.	M. 1,45 1 Herren-Hose aus dauerhaftem Meiseleinen.	M. 1,45 Taschentücher, 1 Dvd. wuschbar geäumt, n. Bied.
M. 1,45 1 feines Damen- hemd, elegant, mit Trimmingspitze	M. 1,45 1 Nachjacke, feinste Handarbeit, mit Trimmingspitze.	M. 1,45 1 Damen-Hose, feinste Handarbeit, mit Stiderei Wol.	M. 1,45 1 Unterrock, Seinen oder Woll- Alpaca.
M. 1,45 1 gutes Tischtuch, f. Damast.	M. 1,45 6 Servietten, Damast-Muster.	M. 1,45 6 Geschirrtücher, grau Carreemuster.	M. 1,45 6 Gerstenkorn- Handtücher, f. D.
M. 1,45 1 Bettlaken, blend, weich, compl. groß gekäumt.	M. 1,45 1 prachtvoller Bett-Teppich mit eingewebten Figuren.	M. 1,45 1 gutes Winter- Umhängetuch in all. Farb. n. Franzen.	M. 1,45 1 Seidentuch für Herren u. Damen 1 Elle groß, feint.
M. 1,45 6 Paar dicke Winter-Socken einfs. oder gestreift.	M. 1,45 3 Paar dicke Winter-Damen- strümpfe, gut. Qu.	M. 1,45 1 dicke Wolljacke für Damen oder Herren.	M. 1,45 1 dicke wollene Hose für Herren.
M. 1,45 1 Uhrkette aus ff. Kunstgold.	M. 1,45 1 Finger-Ring echt Gold Double.	M. 1,45 1 Armband reich besetzt m. Steinen.	M. 1,45 12 Stück Cafelöffel f. Britannia-Silber.
M. 1,45 6 Esstöffel f. Britannia-Silber.	M. 1,45 6 franz. Gabeln f. Britannia-Silber.	M. 1,45 3 dito Tafelmesser mit guter Klinge.	M. 1,45 Suppenvorleger f. Britannia-Silber.

Bestellungen von 18 Mk. aufwärts portofrei. Von 20 Mk. ab noch 10% Rabatt. Es soll daher niemand, ob arm oder reich, unterlassen, diese Gelegenheit zu benutzen, denn jeder Verkäufer handelt hier im eigenen Interesse. Versandt erfolgt an **Schedemann zur Ansicht**, gegen Nachnahme. Der Besteller erlegt also den Betrag nur als Unterpfand für die zur Prüfung empfangene Anichtsware. Nicht entsprechende Waaren werden bereitwilligst zurückgenommen, so daß für den Käufer jedes Risiko gänzlich ausgeschlossen ist.

Waarenhaus **Sieg. Kommen**, Berlin O., Schillingstr. 12.

Ordnung

betreffend die Erhebung von Lustbarkeitssteuern im Bezirke der Gemeinde St. Vith.

Auf Grund des Beschlusses der Stadtverordneten von St. Vith vom 18. Januar 1895 wird hierdurch in Gemäßheit der §§ 13, 18, 82 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 nachstehende Ordnung, betreffend die Erhebung von Lustbarkeitssteuern im Bezirke der Gemeinde St. Vith erlassen:

§ 1.

Für die im Bezirke der Gemeinde St. Vith stattfindenden öffentlichen Lustbarkeiten sind an die hiesige Gemeindekasse nachstehende Steuern zu entrichten, und zwar:

- Für die Veranstaltung einer Tanzbelustigung außer an den Kirmestagen, welche frei sind,
 - Wenn dieselbe bis längstens 12 Uhr Nachts dauert
 - Wenn dieselbe über 12 Uhr Nachts hinaus dauert 8 Mk.
 - Wenn dieselbe von Masken besucht wird
- Für die Veranstaltung einer Kunstreitervorstellung:
 - Wenn bei derselben ein Eintrittsgeld von höchstens 1 Mk. erhoben wird 20 Mk.
 - Wenn bei derselben ein Eintrittsgeld von mehr als 1 Mk. erhoben wird 30 Mk.
- Für die Veranstaltung eines Konzertes oder einer Theatervorstellung 4 Mk.
- Für Gesangs- oder deklamatorische Vorträge (sog. Tinge-Tangel) für den Tag 10 Mk.
- Für Vorträge auf einem Klavier, einem mechanischen oder anderen Musikinstrumente in Gastwirthschaften, Schankstuben, öffentlichen Vergnügungsorten, Buden oder Zelten:
 - bis Mitternacht für den Tag 5 Mk.
 - über Mitternacht hinaus für den Tag
- Für Vorstellungen von Gymnastikern, Equilibristen, Ballet- und Seiltänzern, Taschenspielern, Zauberkünstlern, Bauchrednern u. dergl.:
 - Wenn bei denselben ein Eintrittsgeld von höchstens 1 Mk. erhoben wird, für den Tag 15 Mk.
 - Wenn bei denselben ein Eintrittsgeld von mehr als 1 Mk. erhoben wird, für den Tag 25 Mk.
- Für das Halten eines Karussells:
 - eines nur durch Menschenhand gedrehten für den Tag 8 Mk.
 - eines anderweitig, als zu a. angegebenen, gedrehten für den Tag 15 Mk.
- Für das Halten einer Würfelbude für den Tag 5 Mk.
- Für das Halten einer Schießbude für den Tag 10 Mk.
- Für öffentliche Belustigungen der vorher nicht gedachten Art, insbesondere für das Halten eines Marionetten-Theaters, für das Vorzeigen eines Panoramas, Wachsfigurenkabinetts, Museums, je nach dem zu erwartenden Gewinn des Unternehmers für den Tag 3—10 Mk.

§ 2.

In den im § 1 Ziffer 1 und 5 gedachten Fällen schließt die höhere Steuer die niedere in sich.

In den im § 1 Ziffer 10 gedachten Fällen erfolgt die Festsetzung der Steuer von Fall zu Fall durch den Bürgermeister.

§ 3.

Die Steuer ist vor Beginn der Lustbarkeit zu zahlen. Für die Zahlung haften derjenige, der die Lustbarkeit veranstaltet, und — falls ein geschlossener Raum für die Veranstaltung der Lustbarkeit hergegeben wird — der Besitzer desselben, dieser mit dem Veranstalter auf das Ganze.

§ 4.

Den öffentlichen Lustbarkeiten im Sinne dieser Ordnung werden diejenigen gleichgestellt, welche von geschlossenen Vereinen oder Gesellschaften oder von solchen Vereinen (Gesellschaften) veranstaltet werden, die zu diesem Behufe gebildet sind.

Als öffentliche Lustbarkeiten im Sinne dieser Ordnung gelten diejenigen nicht, bei welchen ein höheres wissenschaftliches oder Kunst-Interesse obwaltet.

Bei öffentlichen Lustbarkeiten, deren Reinertrag zu einem wohlthätigen Zweck bestimmt ist, kann die Zahlung der Steuer von dem Bürgermeister erlassen werden.

§ 5.

Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Ordnung unterliegen einer Strafe von 3—30 Mk.

§ 6.

Unberührt bleiben die im Bezirke der Gemeinde St. Vith erlassenen, die Veranstaltung von öffentlichen Lustbarkeiten betreffenden polizeilichen Vorschriften.

§ 7.

Vorstehende Ordnung tritt am 1. April 1895 in Kraft.

St. Vith, den 18. Januar 1895.

Der Bürgermeister,
Ennen.

Genehmigt.

Aachen, den 1. Februar 1895.

Der Bezirksausschuß zu Aachen.

B. A. 301.

v. Sartmann.



Kriegerverein St. Vith.

Sonntag den 17. d. M. Nachm. 3 1/4 Uhr, Antreten der Kameraden im Vereinslokale zur Theilnahme an der Beerdigung des verstorbenen Kameraden Theodor Linden.

Der Vorstand.

Kapitalien

in jeder Höhe zu billigem Zinsfuß gegen gute Sicherheit anzuleihen.

Bütgenbach, den 6. März 1895.

Der Bürgermeister Kirch.

Die Buchdruckerei P. J. Doepgen St. Vith.

ausgerüstet mit Schnellpressen und Hülfsmaschinen neuester Modelle, sowie reichhaltigem und modernem Schriften-Material, empfiehlt sich zur Anfertigung sämtlicher im geschäftlichen und privaten Verkehr vorkommenden Druckarbeiten in sauberster Ausführung zu Concurrrenzpreisen. Anfertigung von Werken und Brochüren jeden Inhaltes, Formularen für Behörden. *****

Bekanntmachung

betreffend

die Aulegung des Grundbuches

für die

Gemeinde Bütgenbach.

Durch Verfügung des Herrn Justizministers vom 17. Dezember a. p. — 15774 — ist bestimmt worden, daß die zur Anmeldung von Ansprüchen behufs Eintragung in das Grundbuch im § 48 des Gesetzes über das Grundbuchwesen und die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen im Geltungsbereich des Rheinischen Rechts vom 12. April 1888 (Gesetzsammlung Seite 52) vorgesehene Ausschlussfrist von sechs Monaten für die zum Bezirke des Amtsgerichts Malmedy gehörige

Gemeinde Bütgenbach am 15. Januar 1895

beginnen soll.

Diese Frist endigt mit

dem 15. Juli 1895.

Etwaige Ansprüche sind innerhalb derselben bei dem unterzeichneten Amtsgerichte schriftlich oder zu Protokoll des Gerichtsschreibers anzumelden.

Malmedy, den 12. Januar 1895.

Königliches Amtsgericht 3.

Holz-Verkauf.

Am Freitag, den 22. März cr. Vormittags 10 Uhr,

im Kapellenbusch bei Hinterhausen lassen die Herren M. Rinon & Co.

70 Loose Buchenbrennholz und 50 Loose Reisler

öffentlich gegen Zahlungsausstand an Ort und Stelle versteigern.

St. Vith, den 15. März 1895.

Behl.

80 Stangen Fichtenbauholz

zu verkaufen bei Leonh. Arens zu Ober-Emmels.

Zwei Schreinergejellen

zu sofortigem Eintritt gesucht.

Büllingen.

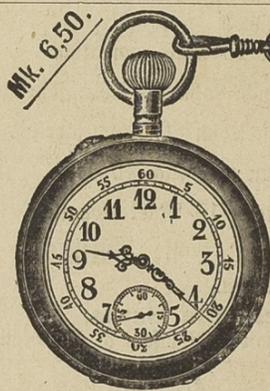
Leon. Siquet.

Ein in Auster gelegenes Wohnhaus mit Scheune, Stallung und Garten sowie ca. 12 Morgen Ackerland und Wiesen,

nach Belieben auch weniger Land, ist unter günstigen Zahlungsbedingungen sofort zu verkaufen.

Nähere Auskunft erteilt der Geschäftsmann Kom in Burg-Reuland.

Ein Mädchen welches Hausarbeit verrichten kann, starkes Mädchen zum baldigen Eintritt gesucht von Frau Jul. Tilgenkamp in Eupen.



Keine Spielerei!

Kein Scherz! Kein Schwindel! sondern die reinste, heiligste Wahrheit.

Ueber jedes Bob erhaben ist meine hunderte von Belobungs-schreiben anerkannte, edle Chicago-Collection, welche ich wegen Auflösung meines Galanterie-Lagers für nur Mk. 6,50 ausverkaufe.

- 1 Prima Remontoir Taschen-uhren, genau gehend mit 81. Garant.
- 1 feine goldimit. Uhrkette.
- 1 elegantes Verloque.
- 1 moderne Cigarrenspitze.
- 1 gut. Soling-Taschenmesser.
- 1 prachtv. Ringm. mit Edelst.
- 2 Double Mandettenknöpfe mit Medaill. gel. gefärbt.
- 3 eleg. Chemisier-Knöpfe.
- 1 hochf. Gravattennadel.
- 1 gelungener Scherzartikel.
- 1 Granou-Patent-Reinheit.
- 5 prima Einlagen passend.

Außerdem eine Extra-Neberausgabe gratis um meine Firma in ihrem Ansehen zu halten.

Alle 20 pract. Gegenstände zusam. nur Mk. 6,50.

!! Zur Aufklärung!!

Es wird die Art meiner Collection (Uhr etc.) von anderer Seite nachgeahmt, weshalb ich hiermit öffentlich erkläre,

daß die von der Conurrenz gefälschte Uhr

1) nicht ein zwölfstündiges Gehwerk hat und man dieselbe um im Gang zu bringen erst ca. 120 mal aufziehen, dann stark schütteln muß.

2) in das Werk durch eine Blechspindel angeschraubt, daher nicht sichtbar.

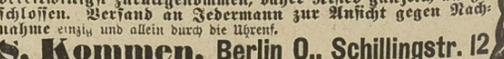
3) hat die Uhr ein papiernes Zifferblatt u. ein sehr dickes plumpes Gehwerk. Solche Uhren liefere ich mit Mk. 2,75.

Dagegen hat meine Uhr

ein zwölfstündiges, Jedermann sichtbares Werk, echtes Emaille-Zifferblatt, vergoldete Ziffern und andere Feinheiten.

Die Uhr ist mit Blech von jedem Fachmann als ein wahres Meisterstück der Schweizer Uhrenfabrikation bewundert. Sie ist in jeder Beziehung schön und geschmackvoll ausgestattet, wie eine Uhr von hohem Werthe. Ich mache im Interesse jedes Einzelnen der eine zuverlässige Uhr im Dienste haben muß, darauf aufmerksam, die Bestellungen schnellstens einzulösen, da täglich hunderte Aufträge einlangen, denn für Menschengedenken war eine solch günstige Gelegenheit, nur für 20 solide, praktische Gegenstände nebst einer so großartigen Uhr, wie die all in das Doppelte Werth ist, zusammen für nur Mk. 6,50 zu kaufen noch nie da u. wird auch nie wieder vorkommen. Nicht Zugewand. bereitwilligst zurückgenommen, daher Risiko gänzlich ausgeschlossen. Versand an Jedermann zur Ansicht gegen Nachnahme einzig und allein durch die Uhren.

S. Kommen, Berlin O., Schillingstr. 12



Das Preisblatt... erscheint wöchentlich... wird Mittwochs...

Bestellungen werden... ten, Landbriefträger... entgeg...

Der Pränumerat... Quartal in St... dition abgeholt... Post bezogen 1... schließlich d...

Verantwortlicher...

Nro. 23

Amtl. Z...

Die diesj... werden im Lan...

In St. V...

1. Am Mittw...

2. Am Mittw...

Es haben

1. sämtl...

der Reserve der

2. sämtl...

der Landwehr

einschließlich 18

Um 11 U...

sämtliche Ma...

ungeübte) der

In Dud...

Am Mittwo...

Es haben

1. sämtl...

der Reserve der

2. sämtl...

der Landwehr

einschließlich 18

3. sämtl...

und ungeübte) d

In Ma l m

1. Am Donner

2. Am Donner

Es haben

1. sämtl...

der Reserve der

2. sämtl...

der Landwehr

einschließlich 18

Um 11 U...

sämtliche Ma...

ungeübte) der

In Büll

1. Am Freit

2. Am Freit

Es haben

1. sämtl...

der Reserve der

2. sämtl...

der Landwehr

einschließlich 18

Um 3 Uhr

sämtliche Ma...

ungeübte) der

Es haben

versammlungs...

zuerst stattfinde...

weise mit dem

mit dem Jahrg...

1. die bis

verhältniß zur

Mannschaften,

2. die vor e

der Truppenteil

unlauer).

Es sind v

1. die im

30. September

2. die zeitig

unter die vorsteh

(also gleichzeit

entlassenen Mann

Das Erschei

Kontrollversamml

vorstehend besof

Bezirks-Comman

Gesuche un

versammlung, ob

einem anderen a

plage, beziehungs

Zeit, sind von

Montjoie, Eupen

in Montjoie, Eupen

Schleiden an

einzureichen, daß

noch eine Entsch

Antragsteller ers

Diesem Gesu

(Polizei-)Behörd